

# WELSCH



Der Lehrer **Hirsch Welsch** kam 1828 aus Ottensoos nach Gmünd und heiratete hier Sara Gern. Er lebte im Lehrerwohnhaus an der Synagoge, bis er 1870 seine Tätigkeit beendete.

Die Familie Welsch gibt ein Beispiel für die hohe Kindersterblichkeit in der damaligen Zeit. Erstaunlich aber ist auch die überraschende Zahl an Zwillingsgeburten (*siehe Stammtafel unten*). Nur **Philippina**, die nach Amerika auswanderte, **Arnold** und **Joseph** erreichten das Erwachsenenalter. Arnold zog wieder nach Ottensoos, versuchte sich kurz als Lehrer, ehe er sich dem Hopfenhandel zuwandte. Einer seiner Söhne, **Ignaz**, wurde ein ambitionierter Chemiker, der unter ungeklärten Umständen 1906 im Wald bei Rheinau zu Tode kam.

**Joseph Welsch** heiratete zweimal - in zweiter Ehe in die Familie Ellinger. Damit war er auch mit der Familie Wild verbunden. Hier setzen sich die Zwillingsgeburten fort, mit hoher Sterblichkeitsrate. Sein Sohn **Friedrich Max** verließ Gmünd 1927 Richtung Köln, dann floh er mit seiner Familie nach England, wo er 1974 starb.

Joseph Welsch arbeitete als Mehl- und Hopfenhändler und betrieb eine Brokatstampferei in Oberheckenhofen. Er dürfte die hergestellten Pigmente an die Hildel'sche Fabrik (Obere Papiermühle) geliefert haben.

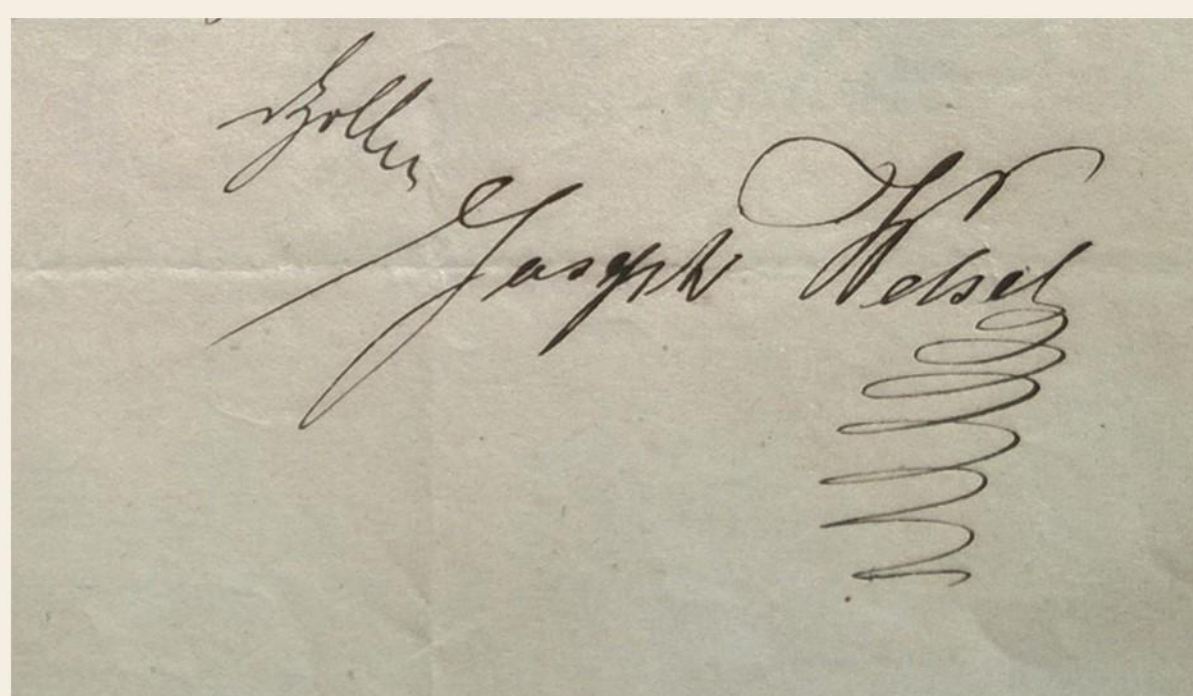
Welsch wohnte in der Bahnhofstraße im ersten Stock, wo er aus dem zweiten Fenster von links heraus blickt. Das Erdgeschoss bewohnte, bis zu dessen Wegzug nach Nürnberg, sein Vetter Lippmann Gern. Die vor dem Haus stehenden Personen sind spätere Bewohner.

Quelle Foto Gemeindefarchiv Georgensgmünd

*Bilder links und unten, v.l.n.r.:*

1. *Bild*: Die Originalunterschrift von Joseph Welsch
2. *Bild*: Joseph Welsch als Feuerwehrvorstand etwa 1899
3. *Bild*: Auf einem Ehrenplatz bei einem Gartenfest der „Liedertafel“ 1911
4. *Bild*: Sein Grabstein auf dem jüdischen Friedhof

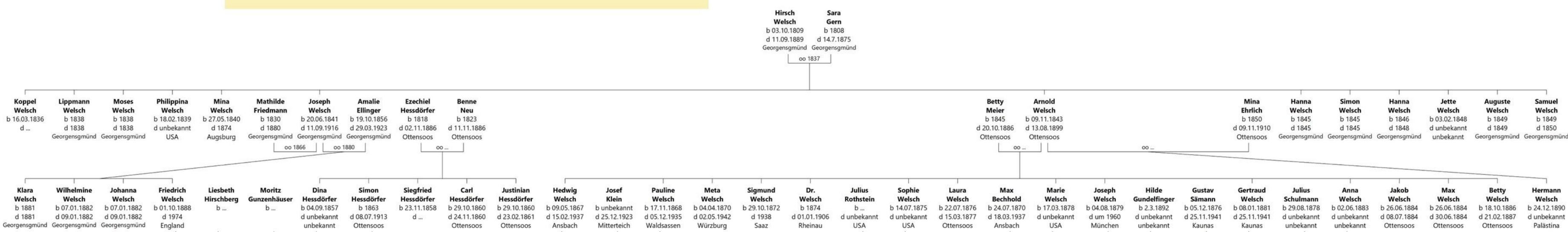
Quelle Fotos Gemeindefarchiv Georgensgmünd  
Quelle Foto Grabstein Sammlung Gerd Berghofer



## Welsch und die Feuerwehr

Der Name Welsch ist untrennbar mit der Freiwilligen Feuerwehr in Gmünd verbunden, zu deren Gründung Joseph Welsch mit seinem Vetter Lippmann Gern die Initiative gab. Lange Zeit und wiederkehrend war er der Vorstand, bis man sich kurz vor der 25-Jahr-Feier im Jahr 1900 völlig überwarf und im Streit auseinanderging. Die Umstände dazu zu schildern ist hier nicht Platz genug. Erst 1909 kam es zu einer Versöhnung. Welsch war auch Mitglied der bürgerlichen Liedertafel, des Sportvereins und Vorstand des jüdischen Gesellschaftsvereins „Casino“.

Die Stammtafel der Familie Welsch zeigt nicht nur die Verflechtungen mit anderen Familien. Die letzte Generation zeigt auch, mit welcher Wucht diese Familie von den Nazis getroffen wurde.



Alle Rechte vorbehalten.

Fotoquellen sind in der zugehörigen Beschreibung genannt. Die mit „Sammlung Gerd Berghofer“ betitelten Fotografien wurden von privat überlassen und können auf Anfrage näher definiert werden. Die Texte stammen aus „Die Anderen I“ und „Das jüdische Georgensgmünd“. Auch hierzu werden die Detailquellen gerne auf Anfrage mitgeteilt. Sie wurden im Text nicht untergebracht, da dies in manchen Fällen zu umfangreich gewesen wäre.